

# **3. Johannes**

*Gastfreundschaft und das Vorbild treuer Diener*

**Stand:** März 2026

von  
**Paul Timm**



# Impressum / Copyright-Seite

**Aktueller Stand:** März 2026

**Copyright © 2025 Paul Timm**

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors in irgendeiner Form vervielfältigt, verbreitet oder elektronisch gespeichert werden.

**Bibelzitate:**

Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Bibelzitate in diesem Kommentar aus der persönlichen Übersetzung des Autors.

Die in dieser Reihe verwendeten weiteren Bibelübersetzungen und ihre Abkürzungen sind im Vorwort zur Kommentarreihe Schritte durch die Schrift erläutert.

**ISBN:**

**Kontakt:** [paultimmsdg@gmail.com](mailto:paultimmsdg@gmail.com)

# **Gliederung**

<b>Impressum / Copyright-Seite</b>	<b>3</b>
<b>Gliederung</b>	<b>4</b>
<b>Einführung</b>	<b>6</b>
<b>1. Titel und Art des Buches</b>	<b>6</b>
<b>2. Autor, Zeit und Abfassung</b>	<b>7</b>
<b>3. Empfänger, Hintergrund und Umfeld</b>	<b>8</b>
<b>4. Historische und theologische Themen</b>	<b>9</b>
4.1. Historische Themen	9
4.2. Theologische Themen	9
<b>5. Biblische Lehre des Buches</b>	<b>11</b>
5.1. Die Schrift	11
5.2. Gott der Vater	11
5.3. Gott der Sohn	12
5.4. Gott der Heilige Geist	12
5.5. Der Mensch und die Sünde	13
5.6. Die Erlösung	13
5.7. Die Gemeinde	14
5.8. Engel, Satan und Dämonen	14
5.9. Die Lehre von den letzten Dingen	15
<b>6. Grobgliederung</b>	<b>16</b>
<b>7. Zusammenfassung und Anwendungen</b>	<b>17</b>
7.1. Zusammenfassung	17
7.2. Anwendungen	17
<b>8. Studienfragen zum Weiterdenken</b>	<b>19</b>
<b>Kommentierung</b>	<b>21</b>
<b>1. Gaius - Ein Vorbild in Wahrheit und Liebe (1-8)</b>	<b>21</b>
1.1. Johannes wünscht Gaius körperlichen und geistlichen Wohlstand (1-2)	21
1.2. Wahre Freude entsteht, wenn Christen in der Wahrheit leben (3-4)	22

1.3. Gastfreundschaft als Ausdruck echter Liebe (5)	22
1.4. Diener Gottes sollen auf würdige Weise unterstützt werden (6-8)	23
<b>2. Diotrophes - Ein Beispiel für geistlichen Stolz und Machtmissbrauch (9-11)</b>	<b>26</b>
2.1. Diotrophes lehnt apostolische Autorität ab (9)	26
2.2. Sein Verhalten zeigt sich in Stolz und Feindseligkeit (10)	26
2.3. Ein Aufruf zur Nachahmung des Guten (11)	27
<b>3. Demetrius - Ein treuer Diener mit gutem Zeugnis (12-14)</b>	<b>30</b>
3.1. Demetrius wird von allen Gläubigen positiv bezeugt (12)	30
3.2. Wahre Gemeinschaft ist wertvoller als viele Worte (13)	30
3.3. Frieden und persönliche Grüße unter Gläubigen (14)	31
<b>Quellen</b>	<b>35</b>

# Einführung

## 1. Titel und Art des Buches

**Der 3. Johannesbrief ist der persönlichste der katholischen Briefe.** Der Brief richtet sich direkt an Gajus und behandelt konkrete Herausforderungen in einer Ortsgemeinde. Diese persönliche Anrede unterscheidet ihn von den übrigen katholischen Briefen, die in der Regel an größere Gruppen gerichtet sind. Der persönliche Ton zeigt sich in der Wertschätzung für Gajus' Treue und im Tadel gegenüber Diotrephes. Der Brief spiegelt damit ein authentisches Gemeindeleben mit seinen Licht- und Schattenseiten wider. (3. Johannes 1,1-14).

**Wahrheit, Liebe und Gemeindeleben stehen im Zentrum der Botschaft.** Johannes schreibt mit dem Ziel, die Bedeutung der praktischen Wahrheit zu betonen. Dabei verbindet er sie untrennbar mit gelebter Liebe und treuer Gastfreundschaft. Die Wahrheit wird nicht abstrakt behandelt, sondern in konkretem Handeln sichtbar gemacht - wie etwa in der Unterstützung reisender Brüder. Die Warnung vor Diotrephes zeigt, dass die Ablehnung apostolischer Wahrheit schwerwiegende Folgen für das Gemeindeleben hat. (3. Johannes 1,5-11)

## 2. Autor, Zeit und Abfassung

**Der 3. Johannesbrief wurde vom Apostel Johannes als ein persönliches Zeugnis seiner Autorität und Fürsorge verfasst.** Johannes nennt sich selbst „*der Älteste*“, was seine anerkannte geistliche Autorität unterstreicht. Die Datierung des Briefes fällt in die späte Phase seines Lebens, vermutlich zwischen 90–95 n. Chr., als er in Ephesus wirkte. In dieser Zeit war die Kirche bereits mit innergemeindlichen Spannungen konfrontiert, insbesondere mit der Ablehnung apostolischer Autorität. Der Brief zeigt, dass Johannes aktiv gegen solche Entwicklungen vorging und treue Mitarbeiter wie Gajus unterstützte. Der Brief entstand als Reaktion auf konkrete Probleme in der Gemeinde, vor allem auf die ablehnende Haltung von Diotrefes gegenüber apostolischen Anweisungen. Johannes sendet diesen Brief mit dem Ziel, die Gemeinde zur Wahrheit und Gastfreundschaft zurückzuführen (3. Johannes 1,1.9-10).

**Der Brief spiegelt die Herausforderungen der frühen Kirche im Umgang mit Autorität und Gemeindegerechtigkeit wider.** Johannes betont die Wichtigkeit der Einheit in Lehre und Liebe, doch der Widerstand von Diotrefes zeigt, dass autoritäres Verhalten bereits ein Problem war. Der Apostel nutzt diesen Brief nicht nur zur Ermutigung, sondern auch zur Korrektur. Seine Haltung zeigt, dass geistliche Leiterschaft Demut, Gastfreundschaft und Respekt gegenüber der apostolischen Lehre erfordert. Der Brief offenbart einen frühen Einblick in Konflikte, die durch Selbstherrlichkeit und Missachtung geistlicher Verantwortung entstehen können. Johannes handelt seelsorgerlich, aber entschieden - ein Vorbild für gesunde Gemeindeleitung in herausfordernden Situationen (3. Johannes 1,9-11).

### 3. Empfänger, Hintergrund und Umfeld

**Gajus wird als Vorbild gelebter Wahrheit und Liebe dargestellt.** Der 3. Johannesbrief richtet sich an Gajus, einen treuen Gläubigen, der für seine Gastfreundschaft gegenüber reisenden Brüdern gelobt wird. Johannes hebt hervor, dass Gajus nicht nur an der Wahrheit festhielt, sondern sie auch in seinem Handeln auslebte. Seine Unterstützung von Missionaren zeigt, dass echte Liebe zur Wahrheit sich in praktischen Diensten äußert. Gajus diente den Brüdern, obwohl sie Fremde waren, und wurde dadurch ein Segen für die Gemeinde und ein Zeugnis nach außen. Sein Verhalten steht im Kontrast zu egozentrischer Selbstbezogenheit und demonstriert wahre Jüngerschaft. (3. Johannes 1,1-8)

**Diotrephes steht für Machtmissbrauch und mangelnde geistliche Reife.** Johannes warnt eindringlich vor Diotrephes, der die Gemeinde durch sein herrschsüchtiges Verhalten spaltete. Er verweigerte nicht nur die Aufnahme von Brüdern, sondern sprach sogar gegen die Autorität des Apostels und wies Gläubige aus der Gemeinde, die gastfreundlich handelten. Solches Verhalten stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Einheit und geistliche Gesundheit der Gemeinde dar. Es zeigt, wie gefährlich Stolz und Selbstüberhöhung im geistlichen Dienst sein können. Johannes kündigt an, dieses Verhalten zu konfrontieren, wenn er kommt. (3. Johannes 1,9-10)

**Demetrius wird als zuverlässiges Vorbild für einen glaubwürdigen Lebenswandel vorgestellt.** Johannes nennt Demetrius als einen Bruder, der ein gutes Zeugnis von allen und von der Wahrheit selbst hat. Seine Integrität und Treue im Dienst werden von der Gemeinde und von Johannes selbst bestätigt. Er steht damit als positives Gegenbild zu Diotrephes, dessen Verhalten spaltend und selbstsüchtig war. Demetrius verkörpert, was es bedeutet, in der Wahrheit zu wandeln - er ist glaubwürdig, integer und geistlich geprüft. Sein Name wird mit Respekt erwähnt, und Johannes empfiehlt ihn als vertrauenswürdigen Mitarbeiter im Reich Gottes. (3. Johannes 1,12)

## 4. Historische und theologische Themen

### 4.1. Historische Themen

**Reisende Missionare waren auf Gastfreundschaft angewiesen.** In der frühen Kirche waren reisende Prediger und Missionare essenziell für die Verbreitung des Evangeliums. Da sie keine festen Gemeinden als Basis hatten, waren sie auf die Gastfreundschaft der Gläubigen vor Ort angewiesen. Johannes lobt Gajus für seine Unterstützung dieser Diener des Herrn, denn durch seine Hilfe zeigte er Treue zur Wahrheit. Der Umgang mit diesen Missionaren war ein Prüfstein für die geistliche Reife und Liebe innerhalb der Gemeinde. Ihre Annahme bedeutete, sich mit dem Werk der Wahrheit zu identifizieren und aktiv daran teilzunehmen. (3. Johannes 1,5-8)

**Gemeindekonflikte durch autoritäre Leiterschaft.** Der Brief gibt Einblick in eine konkrete Spannung innerhalb der Gemeinde, die durch Diotrefes ausgelöst wurde. Dieser Leiter missbrauchte seine Stellung, erhob sich über andere und verweigerte nicht nur Gastfreundschaft, sondern auch den Empfang von Brüdern, die im Namen Christi unterwegs waren. Johannes kritisiert dieses Verhalten offen und kündigt an, sich persönlich damit zu befassen. Der Konflikt zeigt, dass auch in der frühen Kirche Leitung nicht vor Missbrauch gefeit war. Die Verantwortung, gesunde geistliche Führung auszuüben, war daher umso bedeutsamer. (3. Johannes 1,9-10)

### 4.2. Theologische Themen

**Wahrheit und Liebe gehören untrennbar zusammen.** Johannes verbindet im 3. Brief Wahrheit und Liebe zu einer geistlichen Einheit. Ein Leben in der Wahrheit führt automatisch zu gelebter Liebe, besonders sichtbar in konkreter Hilfe und Gastfreundschaft. Die Wahrheit des Evangeliums ist nicht abstrakt, sondern wird im Alltag erfahrbar durch gelebte Nächstenliebe. Johannes stellt klar, dass beides zusammengehört und ein Zeichen geistlicher Echtheit ist. Ohne Liebe bleibt Wahrheit theoretisch, ohne Wahrheit wird Liebe beliebig. (3. Johannes 1,3-6)

**Leiterschaft soll dem Guten folgen, nicht dem Bösen.** Am Beispiel von Diotrefes und Demetrius stellt Johannes zwei gegensätzliche Leitungsstile gegenüber. Diotrefes steht für Machtmissbrauch und Egoismus, während Demetrius für Treue zur Wahrheit und vorbildliches Verhalten steht. Johannes fordert die Gemeinde auf, das Gute nachzuahmen und sich nicht vom Bösen prägen zu lassen. Gutes

Verhalten und geistliche Reife zeigen, wer aus Gott ist. Geistliche Leiterschaft ist daran zu messen, ob sie dem Wesen Christi entspricht. (3. Johannes 1,11-12)

## 5. Biblische Lehre des Buches

### 5.1. Die Schrift

**Die apostolische Lehre bildet das Fundament für geistliches Leben.** Johannes stellt die Wahrheit, wie sie durch die apostolische Botschaft vermittelt wurde, in den Mittelpunkt. Diese Wahrheit ist nicht nur ein theologisches Konzept, sondern Grundlage für geistliches Handeln. Gajus wird gelobt, weil sein Leben im Einklang mit dieser Wahrheit steht. Die Schrift wirkt als moralischer und geistlicher Kompass, an dem sich das Verhalten der Gläubigen messen lässt. Die Wahrheit der Schrift wird durch Liebe, Gastfreundschaft und Glauben praktisch umgesetzt. (3. Johannes 1,3-4)

**Die Schrift zeigt, wie gesunde Gemeindebeziehungen gelebt werden.** Durch den Kontrast zwischen Gajus und Diotrefes verdeutlicht Johannes, wie biblische Wahrheit zu gesunder Gemeindeentwicklung führt. Während Gajus die biblische Lehre lebt, widersetzt sich Diotrefes dem apostolischen Zeugnis. Der Brief offenbart, dass die Treue zur Schrift auch in der Art und Weise sichtbar wird, wie mit anderen Gläubigen umgegangen wird. Die Schrift ist somit nicht nur Lehrinhalt, sondern auch Richtschnur für zwischenmenschliches Verhalten in der Gemeinde. (3. Johannes 1,5-10)

### 5.2. Gott der Vater

**Gottes Wahrheit ist der Maßstab für das christliche Leben.** Obwohl Gott der Vater nicht ausdrücklich thematisiert wird, bildet seine Wahrheit den Hintergrund der Lehre im Brief. Die Gläubigen werden zur Treue gegenüber dem offenbarten Willen Gottes aufgerufen. Johannes drückt durch das Lob an Gajus aus, dass Gott sich über Kinder freut, die in der Wahrheit wandeln. Dies zeigt, dass die Gemeinschaft mit Gott über das Leben in seiner Wahrheit erfahrbar wird. Treue zur göttlichen Wahrheit ist Ausdruck der Beziehung zum Vater im Himmel. (3. Johannes 1,3-4)

**Gott freut sich über geistliche Nachfolge in der Wahrheit.** Die Freude des Johannes über Gajus' Lebenswandel ist ein Abbild göttlicher Freude über treue Nachfolge. Wer in der Wahrheit lebt und handelt, ehrt damit den Vater, dessen Wesen durch diese Wahrheit sichtbar wird. Gott möchte, dass seine Kinder nicht nur das Wort hören, sondern es auch tun. Dieses praktische Glaubensleben ist Ausdruck einer echten Beziehung zu Gott, dem Vater. (3. Johannes 1,4)

### 5.3. Gott der Sohn

**Jesus Christus als Quelle der Wahrheit.** Jesus Christus steht im Hintergrund des 3. Johannesbriefes als die Wahrheit, in deren Namen gehandelt wird. Die Missionare, die Gajus unterstützte, handelten „für den Namen“, was auf Christus selbst verweist. Ihr Dienst war Ausdruck der Verkündigung des Evangeliums, das auf Jesus als den gekreuzigten und auferstandenen Herrn gründet. Johannes betont, dass der Dienst für Christus sichtbar wird in der Unterstützung derer, die seine Wahrheit verbreiten. Dabei ist Christus nicht nur das Ziel der Botschaft, sondern auch das Vorbild für Dienst, Liebe und Wahrheit. Johannes stellt klar, dass wahre Nachfolge ohne praktische Hingabe an Christus nicht möglich ist. Die Ehre, für seinen Namen zu wirken, wird durch den Dienst an anderen sichtbar gemacht. (3. Johannes 1,5-8)

**Christusnachfolge zeigt sich im praktischen Dienst.** Der Glaube an Jesus Christus äußert sich nicht nur im Bekenntnis, sondern besonders im gelebten Dienst an anderen. Johannes lobt Gajus dafür, dass er durch seine Gastfreundschaft die Verkündiger des Evangeliums unterstützt und damit Anteil an deren Dienst hat. Christusnachfolge bedeutet, sich aktiv am Werk Gottes zu beteiligen und nicht gleichgültig zu bleiben. Wer andere aufnimmt und versorgt, die in Jesu Namen unterwegs sind, lebt in der Wahrheit und handelt nach dem Vorbild Christi. Die Gemeinschaft mit Jesus zeigt sich im liebevollen und unterstützenden Umgang mit den Gliedern seines Leibes. Johannes fordert dazu auf, solche Werke bewusst zu tun, um an der Wahrheit teilzuhaben. Die Liebe zu Christus drückt sich in tätiger Hingabe und Gastfreundschaft aus. (3. Johannes 1,6-8)

### 5.4. Gott der Heilige Geist

**Der Heilige Geist wirkt durch die Wahrheit, auch wenn er im Text nicht ausdrücklich genannt wird.** Im 3. Johannesbrief wird der Heilige Geist zwar nicht direkt erwähnt, doch sein Wirken ist im Hintergrund erkennbar. Die Gläubigen werden zur Treue zur Wahrheit aufgerufen, was auf die Führung des Geistes hinweist, der sie in alle Wahrheit leitet. Der Wandel in Wahrheit und Liebe ist ein Ausdruck geistlichen Lebens, das durch den Geist Gottes ermöglicht wird. Der Geist schenkt Einsicht, Unterscheidungskraft und die Kraft, in der Wahrheit zu leben. Ohne das Wirken des Heiligen Geistes wäre weder das Erkennen noch das Ausleben der göttlichen Wahrheit möglich. (3. Johannes 1,3-4; Johannes 16,13)

**Der Geist befähigt zum Leben in Übereinstimmung mit dem Evangelium.** Das Leben in der Wahrheit ist ein geistlicher Zustand, den der Heilige Geist hervorbringt. Durch seine Leitung lernen

Gläubige, was recht und gut ist, und gewinnen die Kraft, in Liebe und Treue zu handeln. Auch die Unterscheidung zwischen dem Verhalten von Gajus und Diotrefes wird letztlich durch geistliche Erkenntnis möglich. Der Geist erinnert an die Lehre Christi und verankert sie im Herzen der Gläubigen. So ist er auch im 3. Johannesbrief die unsichtbare Kraftquelle hinter allen Aufrufen zum Leben in Wahrheit. (3. Johannes 1,5-8; Römer 8,14)

## **5.5. Der Mensch und die Sünde**

**Sünde zeigt sich besonders in Machtmissbrauch und fehlender Demut.** Das Verhalten von Diotrefes ist ein Beispiel für die zerstörerische Wirkung von Stolz und Selbstsucht innerhalb der Gemeinde. Er stellte sich über andere, verweigerte die Gemeinschaft und widersetzte sich apostolischer Autorität. Solche Sünde verhindert Einheit und zerstört geistliches Wachstum. Johannes stellt dem das Ideal eines demütigen, dienenden Charakters entgegen. Die Gemeinde ist auf Liebe und Wahrheit gegründet, nicht auf Kontrolle und Ehrgeiz. (3. Johannes 1,9-10)

**Wahre Gottesbeziehung zeigt sich in der Entscheidung für das Gute.** Johannes fordert die Gläubigen dazu auf, das Gute nachzuahmen und das Böse zu meiden. Diese Entscheidung ist Ausdruck eines erneuerten Herzens und spiegelt die Zugehörigkeit zu Gott wider. Wer das Gute tut, lebt aus der Kraft des neuen Lebens, wer Böses tut, lebt getrennt von Gott. Sündiges Verhalten widerspricht dem Wesen Christi und beschädigt das Zeugnis der Gemeinde. Die Abkehr von Sünde ist somit ein aktiver Ausdruck geistlicher Reife. (3. Johannes 1,11)

## **5.6. Die Erlösung**

**Die Erlösung zeigt sich im Leben der Nachfolger Jesu.** Johannes betont, dass die wahre Zugehörigkeit zu Christus nicht nur durch Worte, sondern durch konkrete Taten sichtbar wird. Gajus wird für seine praktizierte Nächstenliebe gelobt, die Ausdruck seiner Erlösung ist. Die Erlösung führt zu einem Leben, das von Wahrheit, Liebe und Gastfreundschaft geprägt ist. Sie verändert das Herz des Menschen so, dass er anderen selbstlos dient, weil er selbst durch Christus angenommen wurde. Der Glaube an Jesus Christus zeigt sich in der liebevollen Fürsorge für andere und der Bereitschaft, das Gute zu tun. (3. Johannes 1,5-8)

**Erlöste zeigen ihre geistliche Herkunft durch das Gute.** Johannes fordert dazu auf, nicht dem Bösen, sondern dem Guten nachzueifern. Wer das Gute tut, zeigt damit, dass er aus Gott ist. Gute

Werke sind keine Bedingung für die Erlösung, sondern ihre natürliche Frucht. Sie bezeugen die Veränderung, die durch das neue Leben in Christus geschenkt wurde. Das Leben des Gläubigen soll ein Abbild der göttlichen Gnade und Gerechtigkeit sein, sichtbar im Umgang mit anderen. (3. Johannes 1,11)

## 5.7. Die Gemeinde

**Die Gemeinde ist eine geistliche Familie mit gegenseitiger Verantwortung.** Johannes beschreibt die Gemeinde als Ort der Wahrheit, Liebe und gegenseitigen Unterstützung. Gajus' vorbildliches Verhalten gegenüber reisenden Brüdern zeigt, wie Gemeinde praktisch gelebt wird. In der Gemeinde sollen Gastfreundschaft, Annahme und Hilfsbereitschaft selbstverständlich sein. Jeder Gläubige trägt dazu bei, dass das Zeugnis der Gemeinde nach außen glaubwürdig bleibt. Eine geistlich gesunde Gemeinde erkennt gute Leiter, schützt sich vor Missbrauch und lebt in der Wahrheit. (3. Johannes 1,5-8)

**Gesunde Gemeindestrukturen schützen vor Missbrauch geistlicher Autorität.** Der Brief zeigt, wie zerstörerisch falscher Leitungsstil sein kann: Diotrefes beanspruchte autoritäre Kontrolle, lehnte apostolische Autorität ab und setzte andere Gläubige unter Druck. Johannes warnt deutlich vor solchem Verhalten und ruft dazu auf, sich nicht nach dem Bösen, sondern nach dem Guten auszurichten. Eine reife Gemeinde erkennt geistlichen Missbrauch und stellt sich unter die Leitung der Wahrheit. Sie lebt aus der Beziehung zu Christus und lässt sich nicht von Machtstreben leiten. (3. Johannes 1,9-11)

## 5.8. Engel, Satan und Dämonen

**Sündiges Verhalten innerhalb der Gemeinde ist Ausdruck des Einflusses des Bösen.** Obwohl Engel, Satan und Dämonen im 3. Johannesbrief nicht ausdrücklich genannt werden, beschreibt Johannes das Verhalten von Diotrefes als böse. Sein egoistisches, kontrollierendes Handeln widerspricht dem Wesen Gottes und offenbart eine geistliche Haltung, die nicht aus der Wahrheit stammt. Johannes stellt das Verhalten des Bösen dem des Guten gegenüber und ruft zur klaren Abgrenzung auf. Das Böse äußert sich nicht nur in Lehre, sondern auch im Charakter und im Umgang mit anderen. Gläubige sollen wachsam sein und dem Bösen keinen Raum geben. (3. Johannes 1,11)

**Gottgefälliges Leben ist ein Schutzschild gegen geistliche Verführung.** Wer im Guten bleibt, der bleibt in Gott und ist gegen die Einflüsse des Bösen gefestigt. Johannes macht deutlich, dass die

Unterscheidung zwischen Gut und Böse im praktischen Leben sichtbar wird. Ein Leben in Liebe, Wahrheit und Demut ist ein deutliches Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott. Der Gläubige widersteht dem Bösen nicht durch Konfrontation, sondern durch das konsequente Festhalten an der Wahrheit. So wird die Gemeinde vor geistlichem Schaden bewahrt. (3. Johannes 1,11)

## **5.9. Die Lehre von den letzten Dingen**

**Die Zugehörigkeit zu Gott zeigt sich im Tun des Guten mit Blick auf das ewige Ziel.** Der 3. Johannesbrief enthält keine systematische Eschatologie, aber Johannes stellt deutlich heraus, dass das Verhalten eines Menschen Aufschluss über seine geistliche Herkunft gibt. Wer Gutes tut, ist von Gott, wer Böses tut, hat ihn nicht erkannt. Diese Unterscheidung hat nicht nur gegenwärtige, sondern auch ewige Konsequenzen. Johannes geht es um ein Leben, das Frucht bringt und damit die Zugehörigkeit zum ewigen Leben bezeugt. Der Fokus liegt nicht auf Spekulation über die Zukunft, sondern auf einem Leben in Wahrheit, das zur ewigen Gemeinschaft mit Gott führt. (3. Johannes 1,11)

**Die Erwartung des ewigen Lebens prägt das tägliche Handeln.** Auch ohne ausdrückliche Endzeitaussagen ruft der Brief zur Ausrichtung auf das, was vor Gott Bestand hat. Wer sich am Guten orientiert, handelt im Licht der kommenden Herrlichkeit. Johannes betont indirekt, dass geistliches Leben nicht im Verborgenen bleibt, sondern in Taten sichtbar wird, die auf das ewige Ziel hinweisen. Das Leben in Wahrheit und Liebe ist nicht nur ein Gebot, sondern ein Weg zur Bestätigung der Berufung und Hoffnung. Die Perspektive des ewigen Lebens motiviert zu Treue und Unterscheidung inmitten irdischer Herausforderungen. (3. Johannes 1,11)

## **6. Grobgliederung**

### **3. Johannes - Gastfreundschaft und das Vorbild treuer Diener**

#### **1. Gaius - Ein Vorbild in Wahrheit und Liebe (1-8)**

- 1.1. Johannes wünscht Gaius körperlichen und geistlichen Wohlstand (1-2)
- 1.2. Wahre Freude entsteht, wenn Christen in der Wahrheit leben (3-4)
- 1.3. Gastfreundschaft als Ausdruck echter Liebe (5)
- 1.4. Diener Gottes sollen auf würdige Weise unterstützt werden (6-8)

#### **2. Diotrephes - Ein Beispiel für geistlichen Stolz und Machtmissbrauch (9-11)**

- 2.1. Diotrephes lehnt apostolische Autorität ab (9)
- 2.2. Sein Verhalten zeigt sich in Stolz und Feindseligkeit (10)
- 2.3. Ein Aufruf zur Nachahmung des Guten (11)

#### **3. Demetrius - Ein treuer Diener mit gutem Zeugnis (12-14)**

- 3.1. Demetrius wird von allen Gläubigen positiv bezeugt (12)
- 3.2. Wahre Gemeinschaft ist wertvoller als viele Worte (13)
- 3.3. Frieden und persönliche Grüße unter Gläubigen (14)

## 7. Zusammenfassung und Anwendungen

### 7.1. Zusammenfassung

Der 3. Johannesbrief ist ein persönliches Schreiben des Apostels Johannes an Gajus, in dem er für dessen gelebte Wahrheit und praktische Liebe lobt. Der Brief hebt die Bedeutung der Gastfreundschaft gegenüber treuen Brüdern und Missionaren hervor. Gleichzeitig warnt Johannes vor Diotrefes, dessen Verhalten die Einheit der Gemeinde bedroht. Durch das Beispiel von Demetrius zeigt Johannes, wie sich ein gutes Zeugnis mit einem Leben in Wahrheit und Treue verbindet. Der Brief ruft zur Unterscheidung, zur Liebe in der Wahrheit und zum Festhalten an der apostolischen Lehre auf.

### 7.2. Anwendungen

**Wahrheit in der Liebe leben und sichtbar machen.** Gajus wird dafür gelobt, dass sein Glaube nicht nur in Worten, sondern auch in konkreter Gastfreundschaft und Unterstützung für Brüder sichtbar wird. Gläubige sollen Wahrheit nicht nur bekennen, sondern in Liebe handeln, insbesondere gegenüber denen, die im Dienst des Evangeliums stehen. Ein Leben in Wahrheit zeigt sich in der Treue, Verlässlichkeit und Offenheit gegenüber anderen. Dabei ist es wichtig, dass diese Liebe immer auf biblischer Wahrheit gegründet bleibt. Die Verbindung von Wahrheit und Liebe wird zum Prüfstein geistlicher Reife. (3. Johannes 1,3-6)

**Geistliche Autorität und Leiter am Vorbild Christi prüfen.** Johannes kritisiert Diotrefes, der seine Position missbraucht, andere unterdrückt und sich über apostolische Autorität erhebt. Auch heute braucht es Wachsamkeit gegenüber Machtmissbrauch in geistlicher Leiterschaft. Wahre geistliche Autorität erkennt man an Demut, Dienstbereitschaft und Liebe zur Wahrheit. Gläubige sind aufgerufen, gute Leiter zu ehren und solchen entgegenzutreten, die durch Stolz und Trennungssucht die Einheit der Gemeinde gefährden. Leiterschaft im Reich Gottes orientiert sich immer am Vorbild Jesu. (3. Johannes 1,9-10)

**Am Guten festhalten und das Böse meiden.** Johannes fasst das Anliegen des Briefes in einem kurzen Aufruf zusammen: *„Folge nicht dem Bösen, sondern dem Guten.“* Diese Haltung ist nicht nur eine ethische Empfehlung, sondern Ausdruck geistlicher Identität. Wer von Gott ist, wird in seinem Wesen das Gute suchen und tun. Gläubige sollen sich aktiv entscheiden, dem Guten nachzueifern, auch wenn

es Widerstand oder Ablehnung bedeutet. Ein Leben im Guten ist ein Zeugnis der Zugehörigkeit zu Gott und hat Auswirkungen auf andere. (3. Johannes 1,11)

## 8. Studienfragen zum Weiterdenken

### 1. Wer ist der Verfasser des 3. Johannesbriefes und welche Absicht verfolgt er mit dem Schreiben?

**Antwort:** Der Apostel Johannes verfasst den Brief, um Gajus für seine Gastfreundschaft zu loben, ihn in der Wahrheit zu ermutigen und vor Diotrefes zu warnen, der apostolische Autorität ablehnt.

### 2. An wen ist der Brief gerichtet, und wie wird der Empfänger beschrieben?

**Antwort:** Der Brief richtet sich an Gajus, der als treuer und liebevoller Gläubiger beschrieben wird, dessen Lebenswandel mit der Wahrheit übereinstimmt.

### 3. Welche Bedeutung hat Gastfreundschaft im Kontext des 3. Johannesbriefes?

**Antwort:** Gastfreundschaft wird als Ausdruck gelebten Glaubens und praktischer Liebe angesehen, besonders gegenüber Brüdern, die im Dienst des Evangeliums stehen.

### 4. Wie charakterisiert Johannes das Verhalten von Diotrefes?

**Antwort:** Diotrefes wird als herrschsüchtiger Leiter dargestellt, der keine fremde Autorität anerkennt, andere Gläubige ausschließt und die Gemeinde spaltet.

### 5. Was bedeutet es, „in der Wahrheit zu wandeln“?

**Antwort:** Es bedeutet, ein Leben zu führen, das in Übereinstimmung mit der Lehre Christi steht - sichtbar in Liebe, Treue und praktischem Dienst.

### 6. Was macht das Zeugnis von Demetrius aus?

**Antwort:** Demetrius wird ein gutes Zeugnis von allen, der Wahrheit selbst und auch von Johannes bestätigt - er lebt glaubwürdig und vorbildlich im Glauben.

### 7. Welche Warnung spricht Johannes am Ende des Briefes aus?

**Antwort:** Johannes mahnt, nicht dem Bösen zu folgen, sondern dem Guten nachzueifern, da dies ein Kennzeichen echter Gotteskindschaft ist.

**8. Wie zeigt sich geistliche Reife laut dem 3. Johannesbrief?**

**Antwort:** Geistliche Reife zeigt sich in Treue zur Wahrheit, gelebter Liebe, Bereitschaft zur Unterstützung von Missionaren und im Widerstand gegen falsche Autorität.

**9. Warum ist die Unterscheidung zwischen wahren und falschen Leitern wichtig?**

**Antwort:** Weil falsche Leiter wie Diotrephes die Gemeinde schädigen, Stolz fördern und die geistliche Einheit untergraben - wahre Leiter bauen auf, dienen und fördern Gemeinschaft.

**10. Welche Anwendung lässt sich aus dem Brief für heutige Gemeinden ableiten?**

**Antwort:** Gemeinden sollen liebevoll, wahrhaftig und gastfreundlich leben, geistlich unterscheiden und gute geistliche Leiter stärken, während sie sich vor missbräuchlicher Leitung schützen.

# Kommentierung

## 1. Gaius - Ein Vorbild in Wahrheit und Liebe (1-8)

### 1.1. Johannes wünscht Gaius körperlichen und geistlichen Wohlstand (1-2)

**Geistliche Beziehung gründet sich auf Wahrheit und persönliche Wertschätzung.** Johannes beginnt seinen Brief mit der Anrede „*der Älteste an den geliebten Gajus*“, was sowohl seine apostolische Autorität als auch eine tiefe persönliche Verbindung erkennen lässt. Der Begriff „*geliebt*“ wird durch den Zusatz „*in der Wahrheit*“ theologisch qualifiziert. Die Zuneigung zu Gajus ist nicht bloß emotional oder menschlich motiviert, sondern gründet sich auf eine gemeinsame geistliche Basis. Johannes hebt damit hervor, dass wahre christliche Gemeinschaft immer in der Wahrheit verankert ist, die durch das Wort Gottes geoffenbart wurde. Diese geistliche Verbindung übersteigt soziale oder kulturelle Bindungen und schafft eine aufrichtige, beständige Beziehung zwischen Gläubigen. Die Anrede macht deutlich, dass Autorität und Liebe sich nicht ausschließen, sondern im Rahmen göttlicher Wahrheit einander ergänzen. (3. Johannes 1,1; Johannes 17,17; 1. Johannes 3,18; 2. Johannes 1,1)

**Geistliches und körperliches Wohlergehen stehen nicht im Gegensatz, sondern gehören zusammen.** Johannes äußert im zweiten Vers seinen Wunsch, dass es Gajus in allen Dingen wohlergehe, wie es seiner Seele wohl ergeht. Diese Aussage macht deutlich, dass geistliches Wachstum nicht zur Vernachlässigung körperlicher oder materieller Bedürfnisse führen muss. Der Wunsch zeigt, dass Johannes einen ganzheitlichen Blick auf das Leben des Gläubigen hat: Seele, Leib und Umstände sollen im Einklang stehen. Das geistliche Wohlergehen von Gajus wird als vorbildlich vorausgesetzt, und daran wird der Wunsch nach äußerem Wohlergehen orientiert. Johannes betont damit, dass geistliche Gesundheit das Fundament für ein gesegnetes Leben bildet, ohne die irdische Seite des Daseins zu ignorieren. Der Vers offenbart eine biblische Balance zwischen geistlicher Tiefe und praktischer Lebensführung. (3. Johannes 1,2; Sprüche 3,7-8; Matthäus 6,33; 1. Thessalonicher 5,23)

## **1.2. Wahre Freude entsteht, wenn Christen in der Wahrheit leben (3-4)**

**Wahre geistliche Freude gründet sich auf den Wandel anderer in der Wahrheit.** Johannes berichtet, dass Brüder von Gajus Zeugnis gegeben haben, wie treu er in der Wahrheit lebt. Diese Nachricht erfüllt ihn mit großer Freude. Die Freude des Apostels ist nicht an äußere Erfolge oder emotionale Eindrücke gebunden, sondern an das geistliche Wachstum und den konsequenten Lebenswandel eines anderen Gläubigen. Die Wahrheit wird hier nicht nur als Bekenntnis verstanden, sondern als Lebenspraxis, die sich im Alltag bewährt. Der Wandel in der Wahrheit ist das sichtbare Zeichen eines echten Glaubens, der die Lehre Christi annimmt und umsetzt. Für Johannes ist dies der Maßstab für geistliche Beurteilung und Quelle echter Freude. Diese Haltung zeigt, dass geistliche Leiter ihre Freude nicht in Kontrolle oder Einfluss suchen, sondern in der Treue der Gläubigen zur göttlichen Wahrheit. (3. Johannes 1,3; Philipper 1,4-6; 1. Thessalonicher 3,6-8; 2. Johannes 1,4)

**Die höchste Freude eines geistlichen Leiters ist die Treue seiner Kinder zur Wahrheit.** Johannes bringt in Vers 4 zum Ausdruck, dass er keine größere Freude habe, als zu hören, dass seine Kinder in der Wahrheit wandeln. Der Begriff „Kinder“ beschreibt hier nicht leibliche Nachkommen, sondern geistliche Zöglinge, die unter seinem Dienst zum Glauben gekommen oder geistlich gewachsen sind. Diese Aussage offenbart das Herz eines wahren Hirten, der sein eigenes Wohl hinter das geistliche Wohlergehen anderer stellt. Der Wandel in der Wahrheit ist das Ziel und der Prüfstein geistlicher Arbeit. Johannes betont damit die Bedeutung eines konsequenten Lebenswandels, der sich an der Lehre Christi orientiert. Geistliche Reife äußert sich nicht in äußerer Aktivität, sondern in beständiger Treue zur Wahrheit. Diese Treue bringt Frucht für die Gemeinde und Ehre für Gott. (3. Johannes 1,4; 1. Korinther 4,15; Philipper 2,2; 1. Johannes 2,6)

## **1.3. Gastfreundschaft als Ausdruck echter Liebe (5)**

**Gastfreundschaft ist ein gelebter Ausdruck geistlicher Treue und Liebe.** Johannes lobt Gajus dafür, dass er treu handelt an den Brüdern, und zwar auch an solchen, die Fremde sind. Diese Aussage macht deutlich, dass Gastfreundschaft nicht nur auf bekannte Personen beschränkt ist, sondern sich auch auf unbekanntes, aber im Herrn verbundene Geschwister erstreckt. Der Begriff „*treu handeln*“ betont, dass Gastfreundschaft nicht bloß eine soziale Geste ist, sondern ein geistlicher Dienst, der aus der Liebe zur Wahrheit hervorgeht. Solche Handlungen sind Zeichen geistlicher Reife und praktizierter Bruderliebe. Sie zeigen, dass der Glaube nicht theoretisch bleibt, sondern im Alltag konkrete Formen annimmt. Die Aufnahme von Dienern Gottes, die unterwegs sind, stärkt das Werk des Evangeliums und zeigt, dass

die Gemeinde ihre Verantwortung im Blick auf das Reich Gottes ernst nimmt. (3. Johannes 1,5; Hebräer 13,1-2; Römer 12,13; Matthäus 25,40)

**Geistlich motivierte Gastfreundschaft überwindet persönliche Grenzen und fördert die Einheit unter Gläubigen.** Die Betonung auf die Gastfreundschaft gegenüber „*Fremden*“ hebt hervor, dass echte christliche Liebe nicht an Bekanntheit oder Nähe gebunden ist. Wer in der Wahrheit lebt, erkennt geistliche Geschwister unabhängig von Herkunft oder persönlicher Beziehung. Gajus wird für seine Bereitschaft geehrt, solchen Brüdern zu dienen, die im Dienst des Herrn stehen, auch wenn er sie vorher nicht kannte. Diese Haltung entspricht dem Wesen des Evangeliums, das alle Gläubigen zu einem Leib in Christus verbindet. Gastfreundschaft wird damit zu einem sichtbaren Zeichen der Einheit und gegenseitigen Verantwortung innerhalb der Gemeinde. Johannes würdigt diese Haltung als treuen Dienst, der aus echter Liebe zu Gott und seinen Kindern erwächst. (3. Johannes 1,5; Epheser 4,2-3; Galater 6,10; 1. Johannes 3,18)

#### **1.4. Diener Gottes sollen auf würdige Weise unterstützt werden (6-8)**

**Diener des Evangeliums verdienen Unterstützung, die ihrer Berufung würdig ist.** Johannes berichtet, dass die reisenden Brüder von der Liebe des Gajus Zeugnis gegeben haben und fordert ihn auf, sie weiterhin würdig Gottes zu geleiten. Diese Formulierung stellt hohe Maßstäbe für den Umgang mit geistlichen Dienern auf. „*Würdig Gottes*“ bedeutet, dass die Unterstützung nicht nur ausreichend, sondern ehrend, großzügig und der göttlichen Berufung angemessen sein soll. Diese Art der Begleitung schließt sowohl materielle Versorgung als auch geistliche Ermutigung ein. Wer Diener des Evangeliums würdig behandelt, erkennt ihre Berufung und die Heiligkeit ihres Dienstes an. Johannes macht damit deutlich, dass solche Unterstützung nicht als Gefälligkeit, sondern als geistliche Verantwortung der Gemeinde verstanden werden muss. (3. Johannes 1,6; 1. Thessalonicher 5,12-13; Philipper 2,29-30; Römer 15,27)

**Der Dienst am Evangelium erfordert Unabhängigkeit von weltlichen Bindungen.** Johannes erklärt, dass die reisenden Brüder um des Namens willen ausgezogen sind und dabei nichts von den Heiden angenommen haben. Diese Aussage betont die geistliche Reinheit und Unabhängigkeit ihres Dienstes. Sie verlassen sich nicht auf weltliche Unterstützung, sondern leben im Vertrauen auf Gottes Versorgung durch seine Gemeinde. Ihr Dienst ist ausschließlich auf die Verherrlichung des Namens Jesu ausgerichtet, nicht auf persönlichen Gewinn. Johannes stellt dieses Verhalten als vorbildlich dar und zeigt, dass die Gemeinde berufen ist, solchen Werkern beizustehen. Die Ablehnung heidnischer

Unterstützung schützt das Zeugnis und wahrt die Integrität des Dienstes. In einer Zeit, in der geistlicher Dienst leicht mit irdischen Interessen vermischt werden kann, mahnt dieser Abschnitt zur geistlichen Klarheit und Abgrenzung. (3. Johannes 1,7; Apostelgeschichte 20,33-35; 1. Korinther 9,12-14; 2. Korinther 2,17)

**Wer geistliche Arbeiter unterstützt, nimmt aktiv am Werk der Wahrheit teil.** Johannes schließt mit der Feststellung, dass solche Menschen „*Mitarbeiter der Wahrheit*“ werden, wenn sie geistliche Diener aufnehmen und unterstützen. Diese Aussage zeigt, dass nicht nur der, der predigt oder reist, Teil des Werkes ist, sondern auch der, der durch Gastfreundschaft, Gebet und materielle Hilfe mitwirkt. Die Unterstützung geistlicher Arbeiter ist kein sekundärer Dienst, sondern Teilhabe am Fortschreiten des Evangeliums. Johannes begründet damit die Notwendigkeit und Würde dieses Dienstes. Wer also Gutes tut an denen, die um des Namens Jesu willen unterwegs sind, wird selbst zum Teilhaber an der Frucht dieses Dienstes. Diese geistliche Partnerschaft ist Ausdruck der Einheit in der Wahrheit und der gemeinsamen Verantwortung im Werk Gottes. (3. Johannes 1,8; Matthäus 10,41-42; Philipper 4,16-17; Hebräer 6,10)

## Zusammenfassung und Anwendungen (3. Johannes 1-8)

### **Zusammenfassung:**

3. Johannes 1-8 stellt Gajus als Vorbild eines Lebens in Wahrheit und Liebe dar und verbindet diese mit praktischer Gastfreundschaft im Dienst für das Evangelium. Der Abschnitt beginnt mit einer persönlichen und zugleich geistlich gegründeten Beziehung, die in der Wahrheit verankert ist. Johannes drückt seine Freude darüber aus, dass Gajus in der Wahrheit lebt, wodurch deutlich wird, dass geistliche Reife sich im praktischen Lebenswandel zeigt. Diese Wahrheit ist nicht nur eine Lehre, sondern prägt konkret das Verhalten. Besonders hervorgehoben wird die treue Gastfreundschaft gegenüber reisenden Brüdern, auch wenn diese zuvor unbekannt waren. Diese Haltung zeigt die Einheit der Gläubigen und die praktische Auswirkung der Liebe. Die Unterstützung dieser Diener geschieht im Bewusstsein, dass sie im Namen Christi unterwegs sind und nicht von der Welt abhängig sein sollen. Dadurch wird die Verantwortung der Gemeinde deutlich, sich am Werk Gottes aktiv zu beteiligen. Wer solche Diener unterstützt, wird selbst zum Mitarbeiter an der Wahrheit. Der Abschnitt verbindet somit Wahrheit, Liebe und praktischen Dienst zu einer Einheit des geistlichen Lebens. 3. Johannes 1-8 zeigt, dass gelebte Wahrheit sich in treuer Liebe und konkreter Unterstützung des Evangeliums ausdrückt.

### **Anwendungen:**

**Wahrheit zeigt sich im praktischen Lebenswandel und nicht nur im Bekenntnis.** Der Text zeigt die Freude über Gajus, der in der Wahrheit lebt. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Wahrheit im Alltag sichtbar werden muss. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil geistliche Echtheit an der Lebensführung erkennbar wird.

**Gastfreundschaft ist ein konkreter Ausdruck geistlicher Liebe und Einheit.** Der Abschnitt zeigt die Aufnahme und Unterstützung fremder Brüder im Herrn. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Liebe sich in praktischer Hingabe äußert. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil Gemeinschaft durch gelebte Fürsorge gestärkt wird.

**Unterstützung des Evangeliums bedeutet aktive Mitarbeit an Gottes Werk.** Der Text zeigt, dass Helfende zu Mitarbeitern der Wahrheit werden. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass jeder Gläubige Anteil am Werk Gottes haben kann. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie die Verantwortung und Würde praktischen Dienstes hervorhebt.

## **2. Diotrephes - Ein Beispiel für geistlichen Stolz und Machtmissbrauch (9-11)**

### **2.1. Diotrephes lehnt apostolische Autorität ab (9)**

**Ablehnung apostolischer Autorität offenbart ein falsches geistliches Verständnis.** Johannes berichtet, dass er der Gemeinde geschrieben habe, doch Diotrephes, der unter ihnen „*der Erste sein*“ will, nimmt ihn nicht an. Diese Haltung zeigt eine bewusste Ablehnung geistlicher Ordnung. Diotrephes stellt sich mit seiner Selbstherrlichkeit gegen die von Gott eingesetzte Autorität der Apostel. Sein Wunsch, „*der Erste*“ zu sein, widerspricht dem biblischen Leitbild von Demut und Dienerschaft. Wahre geistliche Leitung sucht nicht Selbstbestätigung, sondern dient im Auftrag Gottes. Diotrephes verkennt die Quelle und das Wesen geistlicher Autorität, indem er sich über das apostolische Zeugnis stellt. Johannes macht deutlich, dass ein solches Verhalten nicht bloß persönliche Schwäche, sondern eine gefährliche Missachtung göttlicher Ordnung ist. (3. Johannes 1,9; Lukas 22,26; Matthäus 23,11-12; 1. Korinther 4,1)

**Geistlicher Stolz führt zur Trennung von der Wahrheit und zur Spaltung der Gemeinde.** Die Tatsache, dass Diotrephes Johannes nicht annimmt, weist auf eine tiefergehende Rebellion hin. Er verachtet nicht nur eine Person, sondern lehnt die apostolische Lehre als solche ab. Diese Haltung gefährdet die Einheit der Gemeinde und untergräbt ihre geistliche Substanz. Stolz und Selbstherrlichkeit führen dazu, dass der Einzelne sich über das Wort Gottes erhebt und seine eigene Autorität über die der göttlichen Ordnung stellt. Johannes erwähnt diesen Vorgang nicht, um persönliche Anerkennung zu suchen, sondern um die Gemeinde vor den Folgen geistlicher Eigenmächtigkeit zu warnen. Solches Verhalten führt zur Isolation von der Wahrheit und zur Untergrabung geistlicher Gemeinschaft. (3. Johannes 1,9; 1. Johannes 4,6; Titus 3,10; 1. Samuel 15,23)

### **2.2. Sein Verhalten zeigt sich in Stolz und Feindseligkeit (10)**

**Geistlicher Machtmissbrauch äußert sich in Verleumdung und Ausgrenzung.** Johannes kündigt an, dass er das Verhalten des Diotrephes offen zur Sprache bringen werde, sollte er selbst kommen. Er beschreibt dessen Handeln als „*böse Worte schwatzen*“ gegen die apostolische Autorität. Diese Formulierung zeigt, dass Diotrephes seine Position nicht durch Wahrheit, sondern durch Verleumdung zu sichern versucht. Statt mit Demut und Verantwortung zu führen, agiert er mit Worten der Anklage

und des Zwists. Die Ablehnung von Johannes geht einher mit der Diffamierung seiner Person und Lehre. Dies ist ein typisches Merkmal geistlichen Missbrauchs: Wahre Autorität wird bekämpft, um eigene Kontrolle zu sichern. Johannes deckt dieses Verhalten auf, um die Gemeinde zu schützen und den Missbrauch geistlicher Position zu entlarven. (3. Johannes 1,10; Sprüche 6,16-19; 2. Timotheus 3,13; Judas 1,8-10)

**Wer andere an der Ausübung geistlicher Liebe hindert, handelt gegen den Willen Gottes.** Diotrefes geht über seine Ablehnung hinaus und verbietet sogar anderen Gläubigen, Brüder gastlich aufzunehmen. Wer sich dem widersetzt, wird von ihm aus der Gemeinde ausgestoßen. Diese Handlungsweise zeigt, dass seine Feindseligkeit nicht auf Johannes beschränkt ist, sondern auch gegen gläubige Brüder gerichtet ist, die dem Werk Gottes dienen. Der Machtanspruch des Diotrefes führt zur Spaltung der Gemeinde und zur Unterdrückung geistlicher Freiheit. Wer andere an der Ausübung biblischer Gastfreundschaft hindert, verhindert das Wirken der Liebe in der Gemeinde. Johannes beschreibt dieses Verhalten nicht als bloße Schwäche, sondern als aktiven Widerstand gegen die Wahrheit. Die Gemeinde wird dadurch nicht aufgebaut, sondern geschwächt und manipuliert. (3. Johannes 1,10; Matthäus 23,13; Apostelgeschichte 20,30; Galater 5,13)

### **2.3. Ein Aufruf zur Nachahmung des Guten (11)**

**Nachfolge zeigt sich in der bewussten Nachahmung des Guten.** Johannes fordert Gajus auf, nicht das Böse, sondern das Gute nachzuahmen. Diese Mahnung enthält eine klare Unterscheidung zwischen göttlich gewolltem Verhalten und menschlicher Verkehrtheit. Nachahmung bedeutet, dass geistliches Leben durch Vorbilder geformt wird. Der Gläubige ist aufgerufen, sich nicht von negativen Beispielen wie Diotrefes beeinflussen zu lassen, sondern das Gute, wie es etwa in Gajus selbst oder in Demetrius sichtbar wird, bewusst anzustreben. Das Gute ist dabei nicht subjektiv definiert, sondern am Wesen und Willen Gottes orientiert. Diese Aufforderung enthält sowohl eine Warnung als auch eine Ermutigung: Warnung vor moralischer und geistlicher Anpassung an das Böse, und Ermutigung zur aktiven Nachfolge im Licht göttlicher Wahrheit. (3. Johannes 1,11; Römer 12,9; 1. Petrus 3,11; Philipper 3,17)

**Die Lebenspraxis offenbart, ob jemand aus Gott ist oder nicht.** Johannes erklärt, dass der, der Gutes tut, aus Gott ist, wer aber Böses tut, hat Gott nicht gesehen. Diese Aussage stellt eine geistliche Prüfung dar, bei der das Verhalten eines Menschen Rückschlüsse auf seine geistliche Herkunft zulässt. Die Tat offenbart die Wurzel: Gute Werke sind Frucht eines erneuerten Herzens, das von Gott gewirkt wurde. Wer Böses tut und darin verharrt, beweist, dass er keine lebendige Beziehung zu Gott hat.

Johannes spricht hier nicht von gelegentlichem Fehlverhalten, sondern von einem beharrlichen Lebensstil. Damit zeigt er, dass wahres Christsein nicht nur durch Worte, sondern vor allem durch Taten bestätigt wird. Geistliche Echtheit zeigt sich in der beständigen Ausrichtung auf das Gute. (3. Johannes 1,11; Matthäus 7,16-20; 1. Johannes 2,29; Titus 1,16)

## Zusammenfassung und Anwendungen (3. Johannes 9-11)

### **Zusammenfassung:**

3. Johannes 9-11 stellt Diotrephes als negatives Beispiel dar und zeigt die zerstörerischen Auswirkungen von geistlichem Stolz und Machtmissbrauch in der Gemeinde. Diotrephes wird als jemand beschrieben, der nach Vorrang strebt und die apostolische Autorität bewusst ablehnt. Diese Haltung führt nicht nur zur persönlichen Verirrung, sondern auch zur Spaltung der Gemeinde. Sein Verhalten äußert sich in Verleumdung, Ablehnung der Brüder und im aktiven Verhindern von Gastfreundschaft. Darüber hinaus geht er so weit, dass er diejenigen aus der Gemeinde ausschließt, die im Einklang mit der Wahrheit handeln. Damit stellt er sich gegen das Werk Gottes und unterdrückt geistliches Leben. Johannes kündigt an, dieses Verhalten offen zu konfrontieren und macht damit die Ernsthaftigkeit deutlich. Im Gegensatz dazu erfolgt der Aufruf, nicht dem Bösen, sondern dem Guten nachzufolgen. Das praktische Verhalten wird als Maßstab geistlicher Zugehörigkeit dargestellt. Wer das Gute tut, zeigt seine Herkunft aus Gott, während anhaltendes Böses eine fehlende Gotteserkenntnis offenbart. 3. Johannes 9-11 zeigt die Gefahr falscher Leiterschaft und ruft zur bewussten Ausrichtung am Guten auf.

### **Anwendungen:**

**Geistlicher Stolz und Machtmissbrauch zerstören Gemeinde und Wahrheit.** Der Text zeigt das Verhalten von Diotrephes, der Autorität ablehnt und andere unterdrückt. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Selbstherrlichkeit im Widerspruch zu göttlicher Ordnung steht. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil geistliche Leiterschaft an Demut und Wahrheit gebunden ist.

**Wahre Gemeinschaft darf nicht durch falsche Autorität kontrolliert werden.** Der Abschnitt zeigt, wie Diotrephes andere am Guten hindert und ausschließt. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliche Freiheit und Wahrheit geschützt werden müssen. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil Gemeinde nicht durch Macht, sondern durch Wahrheit geleitet wird.

**Geistliche Herkunft zeigt sich im konsequenten Tun des Guten.** Der Text stellt die klare Unterscheidung zwischen Gut und Böse heraus. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Verhalten die innere Zugehörigkeit offenbart. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil sie zu einer bewussten Ausrichtung auf Gottes Willen aufruft.

### **3. Demetrius - Ein treuer Diener mit gutem Zeugnis (12-14)**

#### **3.1. Demetrius wird von allen Gläubigen positiv bezeugt (12)**

**Ein gutes Zeugnis vor Menschen und Gott bestätigt geistliche Integrität.** Johannes bezeugt, dass Demetrius von allen ein gutes Zeugnis hat. Diese Aussage verweist auf die öffentliche Wahrnehmung seines Charakters und Dienstes. Ein solcher Ruf entsteht nicht durch äußere Anpassung oder Menschengefälligkeit, sondern durch gelebte Treue zur Wahrheit. Das Zeugnis der Gemeinde hat Gewicht, weil es aus der Beobachtung seines Lebens und seines Dienstes hervorgeht. Doch Johannes lässt es nicht bei menschlicher Zustimmung, sondern ergänzt, dass auch „*die Wahrheit selbst*“ ihm Zeugnis gibt. Damit wird deutlich, dass Demetrius' Leben im Einklang mit der Lehre Christi steht. Das Zusammenspiel von äußerem Zeugnis und innerer Übereinstimmung mit der Wahrheit bestätigt seine geistliche Glaubwürdigkeit. Solch ein Zeugnis ist nicht das Ziel, sondern die Frucht eines gottzentrierten Lebens. (3. Johannes 1,12; Apostelgeschichte 6,3; 1. Timotheus 3,7; Matthäus 5,16)

**Apostolische Empfehlung bestätigt die Vertrauenswürdigkeit eines treuen Dieners.** Johannes fügt seinem Zeugnis über Demetrius hinzu, dass auch sie dieses Zeugnis bestätigen und seine Wahrheit bezeugen. Diese Formulierung unterstreicht die Autorität und Glaubwürdigkeit des apostolischen Urteils. Der Apostel stellt sich selbst hinter Demetrius und bezeugt, dass sein Charakter und Dienst dem Maßstab göttlicher Wahrheit entsprechen. Gleichzeitig erinnert er Gajus daran, dass dieses Urteil nicht leichtfertig oder subjektiv getroffen wurde, sondern der Wahrheit entspricht. Die Empfehlung zeigt, dass geistlicher Dienst nicht im Alleingang geschieht, sondern eingebettet ist in die Gemeinschaft und Überprüfung durch andere treue Diener Gottes. Johannes stärkt damit das Vertrauen in Demetrius und schützt ihn vor möglichen Verdächtigungen. (3. Johannes 1,12; 2. Korinther 8,18-22; 1. Thessalonicher 2,10; Philipper 2,22)

#### **3.2. Wahre Gemeinschaft ist wertvoller als viele Worte (13)**

**Persönliche Gemeinschaft ergänzt und vertieft schriftliche Mitteilung.** Johannes bemerkt, dass er viele Dinge zu schreiben hätte, aber sie lieber mündlich mitteilen möchte. Diese Aussage zeigt, dass schriftliche Kommunikation trotz ihrer Bedeutung ihre Grenzen hat. Der apostolische Dienst schätzte zwar die schriftliche Weitergabe der Wahrheit, betrachtete aber die persönliche Begegnung als die vollständigere Form geistlicher Gemeinschaft. Johannes deutet damit an, dass manche Anliegen besser im direkten Gespräch geklärt werden können, wo Ton, Mimik und unmittelbare Reaktion möglich

sind. Die persönliche Nähe erlaubt seelsorgerliche Tiefe, situationsbezogene Weisung und stärkere geistliche Erbauung. Diese Priorisierung zeigt, dass christliche Gemeinschaft nicht nur auf Information zielt, sondern auf Beziehung, Ermutigung und geistliches Miteinander. (3. Johannes 1,13; 2. Johannes 1,12; Apostelgeschichte 20,31-38; Römer 1,11-12)

**Geistlicher Dienst ist nicht nur schriftlich, sondern auch persönlich geprägt.** Johannes' Wunsch, „mit Tinte und Feder“ nicht weiterzuschreiben, sondern von Angesicht zu Angesicht zu reden, betont das Gewicht der leibhaftigen Präsenz im Dienst. Diese Haltung steht nicht im Widerspruch zum Schreiben inspirierter Schriften, sondern unterstreicht ihre Ergänzung durch unmittelbare Begegnung. Die persönliche Gegenwart erlaubt ein tieferes Hören, ein direktes Lehren und ein stärkeres Erleben geistlicher Einheit. Johannes erinnert daran, dass christlicher Dienst auf Beziehung gründet, nicht allein auf Lehre. Persönlicher Austausch stärkt die Gemeinschaft, bewahrt vor Missverständnissen und ermöglicht ein ganzheitliches geistliches Wirken. Der Apostel stellt damit ein geistliches Ideal vor, das sowohl Wahrheit als auch Nähe umfasst. (3. Johannes 1,13; 1. Thessalonicher 2,8; 2. Timotheus 1,4; 3. Mose 19,17)

### **3.3. Frieden und persönliche Grüße unter Gläubigen (14)**

**Frieden ist das Kennzeichen wahrer geistlicher Gemeinschaft.** Johannes schließt seinen Brief mit dem Wunsch: „Friede sei mit dir.“ Dieser Wunsch ist nicht nur eine höfliche Floskel, sondern Ausdruck einer geistlichen Realität. Der Friede, den Johannes meint, ist der göttliche Schalom, der aus der Versöhnung mit Gott durch Christus erwächst. Er umfasst innere Ruhe, äußere Bewahrung und harmonische Beziehungen innerhalb der Gemeinde. Dieser Friede ist Frucht des Geistes und Ausdruck geistlicher Reife. In einem Brief, der sowohl Ermutigung als auch Warnung enthält, bildet der Friedenswunsch den geistlichen Rahmen und das Ziel christlicher Gemeinschaft. Er zeigt, dass alle geistlichen Auseinandersetzungen letztlich auf die Wiederherstellung und Bewahrung göttlichen Friedens abzielen. (3. Johannes 1,14; Johannes 14,27; Römer 15,33; Kolosser 3,15)

**Persönliche Grüße unter Gläubigen bezeugen gelebte Einheit im Glauben.** Johannes übermittelt Grüße von Freunden und fordert Gajus auf, die Freunde mit Namen zu grüßen. Diese abschließende Geste zeigt, dass christlicher Glaube nicht anonym oder distanziert gelebt wird, sondern in konkreten, persönlichen Beziehungen verwurzelt ist. Die Erwähnung der Freunde macht deutlich, dass zwischen den Gläubigen eine familiäre Verbundenheit besteht, die über die örtliche Gemeinde hinausreicht. Das Grüßen „mit Namen“ verweist auf individuelle Wertschätzung und persönliche Kenntnis, was echte geistliche Gemeinschaft auszeichnet. Solche Grüße sind Ausdruck gegenseitiger Fürsorge und

Erinnerung an die geistliche Einheit, die in der Wahrheit Jesu Christi gegründet ist. (3. Johannes 1,14; Römer 16,3-16; Philipper 4,21-22; Kolosser 4,10-15)

## Zusammenfassung und Anwendungen (3. Johannes 12-14)

### **Zusammenfassung:**

3. Johannes 12-14 stellt Demetrius als positives Beispiel eines glaubwürdigen und bewährten Dieners dar und schließt den Brief mit persönlichen Worten zur Gemeinschaft. Demetrius wird von allen und von der Wahrheit selbst ein gutes Zeugnis gegeben, was seine Übereinstimmung mit dem Evangelium und seinen vorbildlichen Lebenswandel unterstreicht. Auch das apostolische Zeugnis bestätigt seine Zuverlässigkeit und geistliche Integrität. Dadurch wird deutlich, dass echter Dienst sowohl vor Gott als auch vor Menschen bewährt ist. Der Abschnitt hebt zugleich die Bedeutung persönlicher Gemeinschaft hervor, da Johannes ankündigt, nicht alles schriftlich zu behandeln, sondern im direkten Gespräch zu vertiefen. Dies zeigt, dass geistliche Gemeinschaft über reine Lehre hinausgeht und persönliche Begegnung einschließt. Der abschließende Friedensgruß betont das Ziel aller geistlichen Beziehungen, nämlich gelebten Frieden in der Gemeinschaft. Die persönlichen Grüße unterstreichen die konkrete Verbundenheit der Gläubigen untereinander. 3. Johannes 12-14 verbindet ein glaubwürdiges Zeugnis mit gelebter Gemeinschaft und geistlichem Frieden.

### **Anwendungen:**

**Ein glaubwürdiges Zeugnis entsteht durch ein Leben in Übereinstimmung mit der Wahrheit.** Der Text zeigt, dass Demetrius von Menschen und von der Wahrheit selbst bestätigt wird. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass geistliche Integrität sich im Leben bewährt. Diese Einsicht ist heute bedeutsam, weil echter Dienst nicht nur behauptet, sondern sichtbar gelebt wird.

**Geistliche Gemeinschaft braucht persönliche Begegnung und nicht nur Lehre.** Der Abschnitt zeigt den Wunsch nach direkter Gemeinschaft von Angesicht zu Angesicht. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass Beziehung ein wesentlicher Bestandteil geistlichen Lebens ist. Diese Wahrheit bleibt aktuell, weil Glaube in Gemeinschaft vertieft wird.

**Gottes Frieden prägt und bewahrt die Gemeinschaft der Gläubigen.** Der Text schließt mit einem Segenswunsch des Friedens. Das geistliche Prinzip macht deutlich, dass wahrer Friede aus der Beziehung zu Gott entsteht. Diese Einsicht ist bedeutsam, weil geistliche Gemeinschaft auf diesem Frieden gegründet ist.

*In diesem Sinne,  
Soli Deo Gloria,  
allein GOTT die Ehre.*

## Quellen

- Aland, B. u. a. (Hrsg.) (2014) *The Greek New Testament*. Fifth Revised Edition. Stuttgart, Germany: Deutsche Bibelgesellschaft. (UBS5)
- Bell, J.S. (Hrsg.) (2019) *Ancient Faith Study Bible*. Nashville, TN: Holman Bibles. (AFSB)
- Brannan, R. und Loken, I. (2014) *The Lexham Textual Notes on the Bible*. Bellingham, WA: Lexham Press (Lexham Bible Reference Series). (LTNB)
- CMV (2007) *CMV-Materialsammlung*. Bielefeld, Deutschland: CMV. (CMVM - B.)
- Constable, T. (2003) *Tom Constable's Expository Notes on the Bible*. Galaxie Software.
- Crossway (2023) *ESV Church History Study Bible*. Wheaton, IL: Crossway. (ESV-CHSBN)
- *Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt*. Elberfelder Übersetzung. Edition CSV Hückeswagen. 7. Auflage (2015). Hückeswagen: Christliche Schriftenverbreitung. (ELB CSV)
- *Elberfelder Bibel* (2016). Witten; Dillenburg: SCM R. Brockhaus; Christliche Verlagsgesellschaft. (ELB 2006)
- Elliger, K., Rudolph, W. und Weil, G.E. (2003) *Biblia Hebraica Stuttgartensia*. electronic ed. Stuttgart: German Bible Society. (BHS OT)
- Holmes, M.W. (2011–2013) *The Greek New Testament: SBL Edition*. Lexham Press; Society of Biblical Literature. (SBLGNT)
- Jantzen, H. und Jettel, T. (2022) *Die Bibel in deutscher Fassung*. 1. Auflage. Meinerzhagen: FriedensBote. (BidF)
- Larson, C.B. und Ten Elshof, P. (2008) *1001 illustrations that connect*. Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House.
- MacArthur, J. (Hrsg.) (2021) *Essential Christian Doctrine: A Handbook on Biblical Truth*. Wheaton, IL: Crossway. (ECD:AHBT)
- MacArthur, J. (2001) *The MacArthur quick reference guide to the Bible*. Student ed. Nashville, TN: W Pub. Group.
- MacArthur, J. (2003) *The MacArthur Bible handbook*. Nashville, TN: Thomas Nelson Publishers.
- MacArthur, J.F., Jr. (2005) *The MacArthur Bible Commentary*. Nashville: Thomas Nelson. (TMBC)
- McGee, J.V. (1991) *Thru the Bible commentary*. electronic ed. Nashville: Thomas Nelson.
- Metzger, B.M., United Bible Societies (1994) *A textual commentary on the Greek New Testament, second edition a companion volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (4th rev. ed.)*. London; New York: United Bible Societies.

- Mounce, W.D. (2006) *Mounce's Complete Expository Dictionary of Old & New Testament Words*. Grand Rapids, MI: Zondervan.
- Omanson, R.L. und Metzger, B.M. (2006) *A Textual Guide to the Greek New Testament: an adaptation of Bruce M. Metzger's Textual commentary for the needs of translators*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Rubin, B. (Hrsg.) (2016) *The Complete Jewish Study Bible: Notes*. Peabody, MA: Hendrickson Bibles; Messianic Jewish Publishers & Resources.
- Ryrie, C.C. (1999) *Basic Theology: A Popular Systematic Guide to Understanding Biblical Truth*. Chicago, IL: Moody Press. (RBT)
- Ryrie, C.C. (1995) *Ryrie study Bible: New American Standard Bible, 1995 update*. Expanded ed. Chicago: Moody Press, S. 1863–1864.
- Scofield, C.I. (Hrsg.) (2015) *Scofield-Bibel*. 1. Auflage. Witten; Dillenburg; CH Dübendorf: SCM R. Brockhaus; Christliche Verlagsgesellschaft; Missionswerk Mitternachtsruf. (Scofield)
- Schlachter, F.E. (Übers.) (2004) *Die Bibel: Neue revidierte Fassung 2000*. 2. Auflage. Geneva; Bielefeld: Genfer Bibelgesellschaft; Christliche Literatur-Verbreitung. (SLT)
- Stern, D.H. (1996) *Jewish New Testament Commentary : a companion volume to the Jewish New Testament*. electronic ed. Clarksville: Jewish New Testament Publications.
- Strack, H.L. und Billerbeck, P. (1922–1926). München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck (*Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*). (S&B NT Bd 1-3)
- *The Lexham Hebrew Bible* (2012). Bellingham, WA: Lexham Press. (LHB)
- *The New Testament in the original Greek: Byzantine Textform 2005, with morphology*. (2006). Bellingham, WA: Logos Bible Software. (Byz)
- Verbrugge, V.D. (2000) *New International Dictionary of New Testament Theology, Abridged Edition*. Grand Rapids, MI: Zondervan.
- Walvoord, J.F. und Zuck, R.B., Dallas Theological Seminary (1985) *The Bible Knowledge Commentary: An Exposition of the Scriptures*. Wheaton, IL: Victor Books. (BKC)
- Wiersbe, W.W. (1996) *The Bible exposition commentary*. Wheaton, IL: Victor Books.
- Wilson, J.L. und Russell, R. (2023) *Makes Sense to Believe in God, in 300 Predigtbeispiele*. Bellingham, WA: Lexham Press.